

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

vorübergehend Halbstock, Tür 215

Freitag, 29. Juli 1960

Blatt 1524

Wettbewerb für das Allgemeine Krankenhaus ausgeschrieben  
=====

Erster Preis 200.000 Schilling - letzte Frist 28. April 1961

29. Juli (RK) Das "Amtsblatt der Stadt Wien" und die "Wiener Zeitung" bringen in ihrer morgigen Ausgabe eine Kundmachung, mit der der "Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses" nunmehr offiziell ausgeschrieben wird. Die Ausschreibung wurde in der Sitzung des Spitzenausschusses für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses am 27. April im Wiener Rathaus beschlossen.

In der Wettbewerbskundmachung heißt es über die Teilnahmeberechtigten: "Teilnahmeberechtigt sind außer einigen namentlich eingeladenen Architekten alle befugten frei schaffenden Architekten und Zivilingenieure für Hochbau, die österreichische Staatsbürger sind und ihren ständigen Wohnsitz in Österreich haben.

Alsolventen von Architekturabteilungen österreichischer Hochschulen, die die Befugnis gemäß dem Ziviltechnikergesetz nicht besitzen, sind zugelassen, wenn sie den Wettbewerb in Arbeitsgemeinschaft mit einem befugten Architekten oder Zivilingenieur für Hochbau durchführen.

Zum Wettbewerb nicht zugelassen sind alle Personen, die an der Vorbereitung und Ausarbeitung der Wettbewerbsunterlagen beteiligt waren, ferner die Vorprüfer, Preisrichter, Ersatzpreisrichter sowie Angehörige, Teilhaber und Angestellte der vorgenannten Personengruppen.

Die eingereichten Entwürfe werden, sofern sie den Wett-

./.

bewerbsbedingungen entsprechen, wie folgt prämiert: ein erster Preis zu 200.000 S, ein zweiter Preis zu 150.000 S, ein dritter Preis zu 100.000 S und fünf Ankäufe zu je 40.000 S.

Alle österreichischen Wettbewerbsteilnehmer, die einen bewertungsfähigen, den Wettbewerbsbedingungen entsprechenden Entwurf einreichen, erhalten einen Unkostenbeitrag von 10.000 S." Die namentlich eingeladenen Fachleute, die an dem Wettbewerb teilnehmen werden, sind folgende: Architekt Hermann Baur, Basel, Kay Boeck-Hansen & Jorgen Staermose, Odense, Dänemark, Architekt Georg Köhler, Frankfurt am Main, Prof. Elmar Lohk, Göteborg, Schweden, Prof. Dipl.-Ing. Richard Marasovic, Zagreb, Architects and Engineers Sherlock, Smith & Adams, Montgomery, in Zusammenarbeit mit Gordon A. Friesen, Washington, USA.

Die Preisrichter, die die einlangenden Entwürfe zu beurteilen haben werden, sind für die Republik Österreich: Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, Ministerialrat Dipl.-Ing. Josef Krzisch, Ministerialrat Dipl.-Ing. Alois Buresch, Sektionschef Dr. Adalbert Meznik, Ministerialrat Dr. Hugo Rottky, Sektionschef Univ.-Doz. Dr. Karl Schindl, Baudirektor Oberbaurat Dipl.-Ing. Eduard Wachner und Oberbaurat Dipl.-Ing. Wolfgang Teubner; für die Stadt Wien: Stadtbaudirektor a.o. Prof. Dr.techn. Dipl.-Ing. Aladar Pecht, Stadtplaner Prof. Dr.techn. Roland Rainer, Oberstadtbaurat Dr.techn. Dipl.-Ing. Hans Stöhr, Oberstadtbaurat Dipl.-Arch. August Bauer, Oberstadtbaurat Dr.techn. Dipl.-Ing. Hubert R. Zöllner, Obersenatsrat Dr. Hans Weber, Obermagistratsrat Dr. Karl Reisinger und Oberphysikatsrat Dr. Franz Kisser.

Ferner fungieren folgende unabhängige Fachleute als Preisrichter: Arch. Prof. Dipl.-Ing. Erich Boltensstern (als Ersatz: Arch. Dipl.-Ing. Hermann Kutschera), Univ.-Prof. Dr. Karl Fellinger (als Ersatz: Univ.-Prof. Dr. Leopold Breitenecker), Prof. Dr. Rolf Gutbier, Stuttgart, Arch. Prof. Dr. Karl Kupsky, Arch. Dipl.-Ing. Dr. Karl Rebhahn (als Ersatz: Arch. Prof. Dr. Erwin Böck), Dr. Hans-Ulrich Riethmüller, Tübingen, Prof. Dr. Paul H. Rossier, Zürich, Univ.-Prof. Dr. Leopold Schönbauer (als Ersatz: Univ.-Prof. Dr. Josef Böck).

Weiter heißt es dann in der Kundmachung: "Die Wettbewerbs-

unterlagen werden vom 1. bis 19. August 1960 von 8 bis 16 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes des Wiener Allgemeinen Krankenhauses, 9, Alser Straße 4, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Wettbewerbsunterlagen werden gegen Erlag einer Kautions in der Höhe von 500 Schilling ausgefolgt.

Die Kautions ist zwischen 1. und 19. August 1960 an allen Werktagen außer Samstag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, Schalter 11, gegen Bestätigung in zweifacher Ausfertigung, zu erlegen.

Die Wettbewerbsunterlagen werden in der gleichen Zeit im Wiener Allgemeinen Krankenhaus, 9, Alser Straße 4, Verwaltungsgebäude, gegen Übergabe der Einzahlungsbestätigung über die Kautions und Nachweis der Ziviltechnikerbefugnis ausgefolgt. Teilnehmern aus den Bundesländern werden die Wettbewerbsunterlagen über Antrag, dem eine Bestätigung der zuständigen Ingenieurkammer betreffs Ziviltechnikerbefugnis beizuschließen ist, mit der Post gegen Nachnahme zugesandt.

Die Wettbewerbsentwürfe sind zwischen 24. und 28. April 1961 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit im Wiener Allgemeinen Krankenhaus, 9, Alser Straße 4, Verwaltungsgebäude, abzugeben. Die mit der Post übersandten Arbeiten müssen nachweislich spätestens am 28. April 1961, 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit, der Post übergeben werden. Allfälligen Ansuchen um Fristverlängerung wird keinesfalls stattgegeben."

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. Juli (Rk) Montag, den 1. August, Route 3 mit Besichtigung der Grünanlagen am Donaukanal, des Neubaues einer Lehrwerkstätte und der Heiligenstädter Brücke, des Blindengartens und der Schule für körperbehinderte Kinder sowie verschiedener Johnhsananlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Anton Eiselsberg zum Gedenken  
=====

29. Juli (RK) Auf den 31. Juli fällt der 100. Geburtstag des Chirurgen Univ.-Prof. Hofrat Dr. Anton Eiselsberg.

In Steinhaus bei Wels, Oberösterreich, geboren, studierte er in Wien, Würzburg, Paris und Zürich Medizin, wurde Assistent Theodor Billroths und habilitierte sich 1890. Drei Jahre später erhielt er eine Berufung als Ordinarius nach Utrecht, 1896 übernahm er die Chirurgische Universitätsklinik in Königsberg. 1901 kehrte er an die Wiener Universität zurück und wurde Nachfolger Alberts auf dessen Lehrstuhl, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1931 behielt. Diese drei Dezennien erfolgreichster akademischer Tätigkeit machten ihn zu einem der bedeutendsten Chirurgen seiner Zeit. Eiselsberg hat die schwierigsten Operationen vor allem bei Krebserkrankungen gewagt und unzähligen Menschen in hoffnungslosen Fällen das Leben gerettet. Während des ersten Weltkrieges hat er sich als Organisator der Kriegschirurgie und des Sanitätswesens sowie als Admiralstabarzt hoch bewährt. Seine speziellen wissenschaftlichen Leistungen erstrecken sich auf viele Gebiete, auch auf die Physiologie und experimentelle Pathologie. Er wies auch der Neurochirurgie neue Wege, indem er als erster schwierige operative Eingriffe durchführte. Weiters veröffentlichte er viele größere und kleinere Arbeiten, wies aber auch in Vorträgen immer wieder seine eingehende Beschäftigung mit populären Fragen, wie Kurpfuscherei, Alkoholgenuß, Rauchen, Euthanasie, nach. Anton Eiselsberg war Ehrendoktor von sieben Universitäten, Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und Bürger der Stadt Wien. Am 25. Oktober 1939 fiel er einem Eisenbahnunglück bei St. Valentin zum Opfer.

- - -

Amerikanische Gäste im Wiener Rathaus  
=====

29. Juli (RK) Stadtrat Heller empfing heute vormittag in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus eine Reisegesellschaft von Ärzten, Lehrern und Fürsorgerinnen aus den Vereinigten Staaten, die zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen sind. Es handelt sich um Mitglieder der Americans for Democratic Action, die sich mit Fragen der Fürsorge beschäftigen. Stadtrat Heller begrüßte die Gäste im Namen der Stadtverwaltung und gab ihnen einen Überblick über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den letzten Jahren.

- - -

## Die Zentralsparkasse berichtet

=====

29. Juli (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien veranstaltete heute nachmittag in den Räumen des "Presseclub Concordia" eine Pressekonferenz, bei der aktuelle Sparkassenprobleme besprochen wurden. In Vertretung des erkrankten Generaldirektors Dr. Neubauer gab Direktor Böshönig einen umfassenden Bericht über die Geschäftsentwicklung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im Jahre 1959 und im ersten Halbjahr 1960.

Die Zentralsparkasse konnte im Jahre 1959 ihr Geschäftsvolumen beachtlich vergrößern. Dies geht deutlich aus der Steigerung des Bilanzvolumens um 1.123 Millionen Schilling oder 34.4 Prozent auf 4.386 Millionen Schilling hervor. Der Gesamtumsatz hat sich auf 193 Milliarden Schilling (plus 35 Prozent) erhöht. Die Gesamteinlagen des Institutes sind um 1.065 Millionen Schilling oder 36 Prozent auf 4.054 Millionen Schilling gewachsen. Das Kreditvolumen (Ausleihungen und Wechsel) ist auf 2.841 Millionen Schilling gestiegen. Dies entspricht einer Steigerung um 956 Millionen Schilling oder rund 51 Prozent. Bei den Gesamteinlagen und beim Kreditvolumen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Anstalt auf Grund gesetzlicher Bestimmungen eine Kompensation in den Positionen "Giroeinlagen" und "Kontokorrentkredite" in der Höhe von 113 Millionen Schilling vornehmen mußte, sodaß die entsprechenden Werte daher um diesen Betrag effektiv höher liegen.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien konnte im Berichtsjahr ihre führende Stellung auf dem Gebiet der Sparkapitalbildung weiter ausbauen. Die Anstalt weist mit 2.861 Millionen Schilling den höchsten Spareinlagenstand auf, den je ein österreichisches Kreditinstitut zu verwalten hatte.

Die von der Zentralsparkasse neu geschaffenen Methoden der Sparerziehung und Sparwerbung sowie ihre intensive Arbeit auf dem Gebiet der Sparkapitalbildung haben diese Erfolge ermöglicht. Besonders das Jugendsparen wurde in allen seinen vielfältigen Formen forciert. Die Zentralsparkasse hat für alle Altersstufen geeignete Sparmöglichkeiten geschaffen, die das Buch-, Klassen- und Jugendsparen umfassen. Im Jahre 1959

wurde das Groschensparen als Ergänzung des Klassensparens erstmalig eingeführt. Ende 1959 betreute das Institut insgesamt 100.000 Jugendsparer.

Neben dem Jugendsparen wurde auch - wie in den früheren Jahren - das Vereinssparen gepflegt. Im Berichtsjahr haben 1.700 Sparvereine 125 Millionen Schilling bei der Anstalt gespart.

Entsprechend der erfreulichen Einlagenbewegung hat auch die Veranlagung eine beträchtliche Ausweitung erfahren. Das Veranlagungsvolumen (Ausleihungen, Wechsel und Wertpapiere) ist um 1.090 Millionen Schilling oder 47 Prozent auf 3.477 Millionen Schilling gestiegen. Die besondere Pflege der langfristigen Ausleihungen zeigt sich darin, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien 35.4 Prozent der Darlehen aller Sparkassen vergeben hat. Bei der kurz- und mittelfristigen Veranlagung beträgt ihr Anteil rund 23 Prozent.

Der hohe Grad der langfristigen Veranlagung ist das Ergebnis der Forcierung der Wohnbaufinanzierung und der Darlehensgewährung an die kommunale Wirtschaft. Im Jahre 1959 hat die Anstalt für die Schaffung neuen Wohnraumes, die Erhaltung von Althausbesitz, den Ankauf von Grundstücken und deren Aufschließung fast 279 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Allein für den Bau neuer Wohnungen sind 177 Millionen Schilling verliehen worden, womit die Errichtung von 2.828 Wohnungen finanziell gesichert werden konnte. Besonders breiten Raum nimmt die Gewährung von Darlehen im Rahmen der Neuen Wiener Wohnbauaktion ein. Ende des Berichtsjahres hafteten bei der Zentralsparkasse insgesamt 8.430 Wohnbaudarlehen im Betrage von rund 922 Millionen Schilling aus. Damit entfällt auf die Zentralsparkasse ein Drittel der Wohnbaudarlehen der Sparkassen, bzw. mehr als 17 Prozent der von allen Kreditinstituten dem Wohnungsbau zugeführten Mittel.

Wie an den Wohnungsbau vergibt die Anstalt auch an Städte und Gemeinden zahlreiche Mittel. Ende 1959 hatte die Zentralsparkasse 157 Kommunaldarlehen mit 674 Millionen Schilling vergeben. Bei Auflösung der Kompensation waren es sogar 782 Millionen Schilling. Die große Verbreiterung des Kommunaldarlehensgeschäftes ist zum überwiegenden Teil auf die ver-

stärkte kreditpolitische Betreuung der Stadt Wien zurückzuführen. Auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses wurde die Stadtverwaltung ermächtigt, in den Jahren 1958 bis 1962 1.25 Milliarden Schilling an Krediten für die Finanzierung von kommunalen Investitionen aufzunehmen. Die hierfür erforderlichen Mittel sind fast ausschließlich langfristig und sollen hauptsächlich von der Zentralsparkasse zur Verfügung gestellt werden.

Bei den kurz- und mittelfristigen Ausleihungen stehen der Gewerbe- und der Personalkredit im Vordergrund. Die Zentralsparkasse hat im Jahr 1959 ihre Kredite an die gewerbliche Wirtschaft um 238 Millionen Schilling oder 61 Prozent erhöht. Neben der direkten Kreditgewährung kommt der Vergebung von Mitteln im Rahmen der Gewerbekreditaktionen, die von der Stadt Wien ins Leben gerufen wurden, steigende Bedeutung zu. Besonderen Anklang hat die Kreditaktion der Stadt Wien zur Modernisierung von Gewerbe-, Handels- und Agrarbetrieben gefunden. Bis Jahresende wurden insgesamt 612 Kreditanträge mit einem Betrag von 31,5 Millionen Schilling bei der Anstalt eingereicht. Auch die vom Kreditverein geschaffenen Vertrauenskredite haben starken Widerhall bei der Wiener Geschäftswelt gefunden, sodaß Ende 1959 bereits mehr als 600 Kredite im Betrage von fast 12 Millionen Schilling aushaftend waren.

Die Kredite an Arbeiter und Angestellte haben sich ebenfalls in beträchtlichem Maße erhöht. Sie hafteten im Jahre 1959 mit 129 Millionen Schilling aus und verteilten sich auf mehr als 36.000 Kreditnehmer. Auch auf diesem Gebiet laufen gegenwärtig zahlreiche Kreditaktionen, in deren Rahmen zu äußerst günstigen Bedingungen für die Anschaffung von Möbeln und Einrichtungsgegenständen sowie zur Modernisierung von Altwohnungen Kreditmittel gewährt werden.

Das im Jahre 1959 erreichte hohe Leistungsniveau der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde nach den Ergebnissen der ersten Hälfte 1960 nicht nur beibehalten, sondern konnte weiter verbessert werden. Die Bilanzsumme stieg auf 4.705 Millionen Schilling. Bei Auflösung der vorgenommenen Kompensation überschritt das Bilanzvolumen erstmalig in der Geschichte der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Fünf-Milliarden-Schilling-Grenze. Der Spareinlagenstand erhöhte sich in der ersten Hälfte

1960 um 360 Millionen Schilling auf 3.221 Millionen Schilling. Die sonstigen Einlagen erreichen unkomponiert 1.529 Millionen Schilling, sodaß sich ein Gesamteinlagenstand von 4.750 Millionen Schilling errechnet. Das effektive Veranlagungsvolumen beträgt 3.435 Millionen Schilling und liegt um fast 500 Millionen Schilling höher als Ende 1959. Die Zahl der Kredite wird mit 75.630 ausgewiesen. In der Veranlagungsstruktur haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben, da der Wohnungsbau, die gewerbliche Wirtschaft und der kommunale Sektor nach wie vor im Vordergrund der Kredit- und Darlehensgewährung stehen. Die Bedeutung der Personalkredite nimmt ebenfalls ständig zu, sodaß sie bereits die nächste Position innerhalb der Kreditstruktur einnehmen.

- - -